



Gudanggorjang-Projekt - Rundschreiben August 2026 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

mit großer Freude und sichtbarer Aufregung warten die Kinder aus Gudanggorjang auf den Bus von PREM, der sie zur Jisu PREM English School nach Serango im Block Gumma bringt. Sauber gekleidet, mit ihren Taschen und Brotdosen in der Hand, stehen sie bereit für einen neuen Schultag, neugierig, fröhlich und voller Erwartung.

Die Jisu Prem English School ist eine private Bildungseinrichtung, die etwa einer Mittelschule entspricht und von der Nichtregierungsorganisation People's Rural Education Movement (PREM) betrieben wird. Dort erhalten die Kinder die Möglichkeit, Englisch zu lernen und damit eine wichtige Grundlage für ihren weiteren Bildungsweg zu schaffen. Schule bedeutet für sie nicht nur Unterricht, sondern auch Hoffnung, Gemeinschaft und die Chance auf eine bessere Zukunft. Jeder Tag, an dem sie diesen Weg antreten können, ist ein weiterer Schritt hin zu neuen Perspektiven und mehr Selbstständigkeit.



Es ist ein wunderbares Gefühl, bestätigt zu bekommen, dass unsere Hilfe dort ankommt, wo sie dringend gebraucht wird – und dass sie Leben nachhaltig verändern kann.

Ende Juni erreichte uns erneut eine ganz besondere Überraschung. Diesmal kein Foto, sondern ein Video. Deshalb kann ich heute hier leider keinen Bildbeweis zeigen. Umso mehr hat mich das bewegte Bild tief berührt.

Im Sommer 2021 machten uns die Bewohner von Dimbiripankal auf das Schicksal von Loibari Saboro aufmerksam. Die damals schwerstbehinderte Frau war auf die Hilfe anderer angewiesen. Gemeinsam mit unseren engagierten Kollegen vor Ort konnten wir ihr den regelmäßigen Besuch eines erfahrenen Therapeuten bzw. traditionellen Behandlers ermöglichen und sie auf ihrem langen Weg begleiten.

Bereits im Rundschreiben vom Juni 2025 konnte ich berichten, dass Loibari Saboro mit zwei Gehstöcken durch ihr Dorf spazierte und wieder regelmäßig am öffentlichen Leben teilnahm. Was wir nun auf dem neuen Video sehen durften, übertrifft selbst unsere Hoffnungen. Stolz und aufrecht geht sie heute nur noch mit einem einzigen Stock durch die Hauptstraße von Dimbiripankal.

Wer sie im Sommer 2021 gesehen hat, hätte niemals geglaubt, dass sie fünf Jahre später wieder aufrecht gehen würde und arbeiten kann. Dieses kleine Wunder verdankt sie ihrem unerschütterlichen Lebenswillen, der liebevollen Unterstützung der Menschen vor Ort und der Hilfe, die durch Eure Spenden möglich geworden ist.

Sie ist Witwe und lebt mit ihrem Sohn in einer baufälligen Hütte. Wir werden ihr zu einem kleinen Haus verhelfen, damit sie weiter in ihrer Dorfgemeinschaft leben kann.

Diese Geschichte zeigt eindrucksvoll: wir helfen direkt dort, wo Hilfe dringend nötig ist. Und manchmal dürfen wir sogar miterleben, wie aus Hoffnung neue Lebensfreude wird.

Ja, Dank Eurer Unterstützung können wir Menschen neue Hoffnung und neue Lebensqualität schenken.



Tag für Tag erreichen uns über die Medien vor allem Berichte über Katastrophen, Krisen und schlimme Ereignisse. Umso mehr freue ich mich, wenn ich von einer weiteren Geschichte erzählen darf, die zeigt, wie viel gemeinsam erreicht werden kann und wie nachhaltig Hilfe das Leben eines Menschen verändern kann.

Eine dieser Geschichten ist die von Sunita aus unserem Musterdorf Dimbiripankal. Auf ihr Schicksal wurden wir vor einigen Jahren ebenfalls von den Dorfbewohnern aufmerksam gemacht. Sunita erkrankte bereits als Kind an Kinderlähmung, wodurch eines ihrer Beine vollständig gelähmt ist. Über ihren Weg habe ich bereits in früheren Rundschreiben (unter anderem im Juli 2021 und August 2024) berichtet.

Gemeinsam konnten wir Schritt für Schritt ihre Lebenssituation verändern. Zunächst erhielt sie ein speziell angepasstes Dreirad, das ihr neue Mobilität und damit ein großes Stück Selbstständigkeit schenkte. Anschließend durfte sie das Schneiderhandwerk erlernen und bekam eine auf ihre Bedürfnisse angepasste Nähmaschine.

Doch damit nicht genug: Für Sunita wurde ein geeigneter Lebenspartner gefunden, den sie inzwischen geheiratet hat. Im Rahmen unseres Projekts erhielt die Familie – mit Unterstützung staatlicher Programme – ein kleines eigenes Haus mit Küche, Toilette und fließendem Wasser. Bei der feierlichen Hauseinweihung 2014 waren Amit und Mayur als Gäste anwesend.

Heute lebt Sunita dort gemeinsam mit ihrem Ehemann und dessen beiden Kindern aus erster Ehe. Sie betreibt erfolgreich ihre eigene kleine Schneiderei und kann mit ihrer Arbeit zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Aus einer jungen Frau, die einst kaum Zukunftsperspektiven hatte, ist eine selbstbewusste und glückliche Ehefrau, Mutter und Schneiderin geworden.

Besonders berührend ist für uns, dass Sunita den Kontakt zu uns nie hat abreißen lassen. Immer wieder meldet sie sich bei uns und schickt aktuelle Fotos. Jedes dieser Bilder erzählt mehr als viele Worte. Es zeigt einen Menschen, dessen Leben sich durch Mitgefühl, Vertrauen und konkrete Hilfe grundlegend verändert hat.

Dank der Unterstützung von AMPU und ENTRÄ – und dank Eurer Hilfe – konnte aus Hoffnung Wirklichkeit werden. Das Glück, das Sunita heute ausstrahlt, ist zugleich das schönste Geschenk an alle, die diesen Weg möglich gemacht haben.



Auch im Kleidercenter von Ruaamba gibt es erfreuliche Fortschritte. Die Mitarbeiter konnten aus einer weiter entfernten Stadt eine große Menge gut erhaltener gebrauchter Kleidung abholen. Dank der neuen Regale ist nun alles ordentlich sortiert und übersichtlich eingerichtet. Für Erwachsene und Kinder gibt es eine große Auswahl an Kleidungsstücken, sodass viele Familien genau das finden können, was sie benötigen.

Es ist schön zu sehen, wie dieses Projekt wächst und immer mehr Menschen zugutekommt. Unser Ziel ist es, auch in weiteren Dörfern solche Kleidercenter einzurichten, damit noch mehr Familien Zugang zu sauberer und gut erhaltener Kleidung erhalten.



Wie bereits früher berichtet, finanziert die Organisation PREM jährlich zehn Ausbildungsplätze in der Krankenpflege in Berhampur. Aus unserem direkten Leser- und Freundeskreis nehmen derzeit Sabitri und Eni, die sich im zweiten Ausbildungsjahr befinden, sowie Deepika und Eloni, die ihre dreijährige Ausbildung erst vor Kurzem begonnen haben, an diesem Programm teil. Die Kosten für ihre Ausbildung übernehmen wir selbstverständlich bis zum erfolgreichen Abschluss.

Leider müssen wir davon ausgehen, dass dies die letzten Krankenpflegeschülerinnen sein werden, deren Ausbildung wir im Rahmen des Gudanggorjang-Projekts finanzieren können. Die eingehenden Spenden reichen derzeit nicht mehr aus, um alle bisherigen Vorhaben dauerhaft in vollem Umfang fortzuführen.

Sofern Spenden nicht zweckgebunden von Patenfamilien eingehen, werden wir die verfügbaren Mittel künftig verstärkt für dringend notwendige Maßnahmen und Investitionen im Projektgebiet einsetzen.

Selbstverständlich werden alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen aus den Modelldörfern auch weiterhin die Schule besuchen oder ihre begonnene Ausbildung abschließen können. Junge Frauen, die nach ihrer Heirat in andere Distrikte ziehen, können wir leider nicht begleiten und betreuen. Junge Männer werden wir, falls Unterstützung erforderlich ist, weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten fördern.

An den bisherigen Beispielen könnt Ihr erkennen, wie wichtig es ist, die vorhandenen Spendengelder gezielt dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden. Deshalb konzentrieren wir uns künftig auf wirklich notwendige Projekte und auf die Unterstützung von Menschen und Familien, die ohne Hilfe ihre schwierige Lebenssituation nicht aus eigener Kraft bewältigen können.

In den nächsten Tagen und Wochen steht deshalb der Bau des Hauses für die siebenköpfige Familie in Ruaamba im Mittelpunkt. Bemerkenswert ist dabei, dass nicht die Familie selbst um Unterstützung gebeten hat. Vielmehr hat sich auch hier die Dorfgemeinschaft von Dimbiripankal an unsere Kollegen gewandt und auf das Schicksal dieser Familie aufmerksam gemacht. Tatsächlich sind es nie die Betroffenen selbst, die um Hilfe bitten, sondern Menschen aus ihrem direkten Umfeld, die ihre Not erkennen und sich für sie einsetzen.

Gemeinsam möchten wir der Familie nun ein geräumiges Haus errichten, damit Eltern, Kinder und Großeltern künftig in getrennten Räumen leben können. Das Grundstück steht bereits zur Verfügung und wurde von den Dorfbewohnern in gemeinschaftlicher Arbeit von Steinen und Schutt befreit. Die Materialkosten für den Hausbau belaufen sich auf etwa 2.000 Euro und werden vollständig aus den Spendengeldern finanziert.

Wir hoffen sehr, dass Ihr unsere Arbeit auch weiterhin unterstützt, damit wir Menschen in schwierigen Lebenssituationen helfen und solche wichtigen Projekte verwirklichen können.

Schon heute danken wir Euch herzlich für Eure Unterstützung und Eure Verbundenheit mit unserem Projekt.



Anita ist die tragende Säule unseres Projekts. Mit ihr fing alles an. Ohne sie gäbe es das Gudanggorjang-Projekt nicht. Zwar lebt sie seit ihrer Heirat nicht mehr im Distrikt Gajapati und auch nicht in unserem Projektgebiet, doch als meine Patentochter liegt sie mir weiterhin sehr am Herzen. Deshalb Sorge ich von hier aus dafür, dass Saheb sie regelmäßig besucht, sich nach ihrem Wohlergehen erkundigt und mir darüber berichtet. Da er in ihrem Distrikt nicht tätig werden darf, sind diese Besuche für mich besonders wichtig.

Anita lebt mit ihrem Mann Madhu und ihrer Schwiegermutter in Buludaguma. Das Dorf gehört jedoch nicht zu unseren Modelldörfern. Vor allem fehlt dort die eingespielte und hilfsbereite Dorfgemeinschaft, die unsere vier Modelldörfer so besonders auszeichnet. Es ist dort nicht üblich, dass Arbeiten unentgeltlich oder in gegenseitiger Nachbarschaftshilfe ausgeführt werden.

Deshalb hat der Bau ihres neuen, geräumigen Hauses mit Kaminküche sowie einer Toilette mit Wasserzu- und -abfluss im Haus etwas mehr Zeit in Anspruch genommen. Um Schulden zu vermeiden, wurde immer nur dann weitergebaut, wenn wieder genügend Geld vorhanden war, um die Handwerker bezahlen zu können.

Sobald das Haus vollständig fertiggestellt ist, werden wir auch dafür sorgen, dass Anita und ihre Familie eine Solaranlage erhalten. Das zuständige Unternehmen war bereits vor Ort, allerdings gibt es derzeit noch einige technische Probleme, die zunächst gelöst werden müssen.

Und dann gibt es sie immer wieder diese völlig unerwarteten Glücksmomente, die mein Herz unmittelbar mit meinem Sehnsuchtsort verbinden.

Heute war wieder so ein besonderer Augenblick!! Anita besucht ihre Eltern in Gudanggorjang. Ausgerechnet heute schaute auch Saheb dort vorbei, um nach dem Rechten zu sehen und sich zu erkundigen, ob die Bewohner bereits mit dem Reisanbau begonnen haben.

Dank der modernen Technik durfte ich per Videoanruf plötzlich mitten dabei sein. Es war eine wunderbare Überraschung! Mit großer Freude konnte ich sehen, dass es Anita in ihrem letzten Schwangerschaftsmonat hervorragend geht. Sie strahlt vor Glück und sieht einfach prächtig aus.

Auch ihre Mutter, der kleine Sohn ihres Bruders und Mika waren dabei und begrüßten mich herzlich. Mika hatte vor einigen Jahren die Witwe seines verstorbenen Bruders geheiratet. Nur so konnte sie gemeinsam mit ihren Kindern weiterhin in der Dorfgemeinschaft von Gudanggorjang bleiben; eine bis heute tief verwurzelte Tradition, die Verantwortung für die Familie des verstorbenen Bruders zu übernehmen.

Für einen Moment fühlte sich die große Entfernung ganz nah an. Solche Augenblicke sind unbezahlbar. Sie schenken mir das Gefühl, meinem Sehnsuchtsort ganz nah zu sein obwohl tausende Kilometer zwischen uns liegen. Und immer wieder wird mir bewusst: mit Anita hat damals alles begonnen. Ohne sie und ohne die Möglichkeiten der heutigen Technik wären diese berührenden Begegnungen niemals möglich gewesen. Dafür bin ich von Herzen dankbar.



Was für ein wundervoller und unvergesslicher Tag! Der **07.07.2026** wird einen besonderen Platz in der Geschichte unseres Projekts einnehmen.

In den frühen Morgenstunden hat meine Patentochter **Anita** in der Krankenstation von Gumma ein gesundes Mädchen zur Welt gebracht. Mutter und Tochter sind wohlauf – ein Geschenk, das uns alle mit großer Freude und Dankbarkeit erfüllt.

Von Herzen gratulieren wir den glücklichen Eltern und wünschen der kleinen Erdenbürgerin Gottes reichen Segen, Gesundheit, Glück und eine Zukunft voller Liebe und Geborgenheit.

Selbstverständlich werden wir auch sie auf ihrem Lebensweg begleiten. Gemeinsam möchten wir dazu beitragen, dass sie eine behütete Kindheit im Kreise ihrer Familie in Buludaguma erleben darf. Gleichzeitig soll sie aber auch immer wieder die Möglichkeit haben, ihre Verwandten und Freunde in Gudanggorjang zu besuchen und die Verbundenheit zu ihrer großen Familie zu pflegen.

Wir freuen uns mit der ganzen Familie über dieses wunderbare Ereignis und heißen die kleine Tochter herzlich in unserer Projektfamilie willkommen.



Der **07.07.2026** brachte noch einen weiteren besonderen Anlass zur Freude.

Sruti, eine weitere Patentochter, durfte an diesem Tag ihre Abschlussfeier an der **Kristu Jayanti University** in Bangalore erleben. Nach Jahren des engagierten Lernens und großer Ausdauer hat sie ihr Bachelorstudium der Naturwissenschaften erfolgreich abgeschlossen – ein bedeutender Meilenstein in ihrem jungen Leben.

Gemeinsam mit ihren Professoren, Kommilitonen, Freunden und ihrer Familie konnte sie diesen besonderen Erfolg gebührend feiern. Zu diesem großartigen Abschluss gratulieren wir ihr von ganzem Herzen und sind stolz auf ihren bisherigen Weg.

Schon bald beginnt für Sruti ein weiterer spannender Lebensabschnitt. Ihr nächstes Studium in Mysore. Dafür wünschen wir ihr viel Freude, Gesundheit, Gottes Segen und weiterhin den Mut und die Kraft, ihre Ziele erfolgreich zu verfolgen.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch ihrer Patenfamilie. Durch ihre treue monatliche Unterstützung haben sie maßgeblich dazu beigetragen, dass Sruti diesen Bildungsweg gehen und ihren Traum verwirklichen konnte. Solche Erfolge zeigen eindrucksvoll, wie viel durch verlässliche Patenschaften bewegt werden kann.





In Ruaamba werden derzeit umfangreiche und äußerst wichtige Maßnahmen umgesetzt, um die Bodenerosion rund um den Spielplatz und die angrenzenden Flächen zu verhindern. Steinmauern und Terrassen stabilisieren die Hänge und halten den fruchtbaren Boden dort, wo er gebraucht wird. Wasserrückhaltebecken sammeln den Regen und machen ihn auch in trockenen Zeiten nutzbar. Gemüsegärten sowie angepasste Anbaumethoden helfen den Familien, ihre Ernten zu sichern, ihre Ernährung zu verbessern und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten zu schaffen.

Doch hinter jedem Stein, jeder Terrasse und jedem Garten steckt vor allem eines: harte Handarbeit. Ob beim Anbau, beim Kochen, beim Wasserholen oder beim Bau solcher Schutzmaßnahmen – vieles geschieht mit bloßen Händen und unter großem körperlichem Einsatz. Diese Arbeit bleibt oft unsichtbar und erhält nicht die Anerkennung, die sie verdient. Dabei wäre ohne sie ein Leben und eine nachhaltige Entwicklung kaum möglich.

Der Welttag der ländlichen Entwicklung erinnert uns daran, dass echter Wandel nicht allein durch Worte, Pläne oder Anweisungen entsteht. Er wächst dort, wo Menschen gemeinsam anpacken, Verantwortung übernehmen und Schritt für Schritt ihre Zukunft gestalten.



Die Sprache spielt im indischen Bundesstaat Odisha eine besonders wichtige Rolle. Früher war das Erlernen von vier Sprachen verpflichtend. Heute lernen Schülerinnen und Schüler in Indien in der Regel drei Sprachen. Ab der siebten Klasse wählen sie zusätzlich eine internationale Fremdsprache.

Die Muttersprache der Menschen in Odisha ist Odia. Die fünfjährige Kalyani Raito aus Gobinda Pur übt hier bereits das Odia-Alphabet auf der Tafel. In der Schule lernen die Kinder mehrere Sprachen, die jeweils ihre eigene Schrift und Aussprache besitzen. Die erste Sprache ist die Muttersprache Odia, die zweite die Landessprache Hindi und die Dritte Englisch. Zusätzlich wird vielerorts auch Sanskrit unterrichtet. Jede dieser Sprachen verwendet ein eigenes Schriftsystem und unterscheidet sich deutlich in ihrer Aussprache.

Indien ist ein Land mit einer außergewöhnlichen sprachlichen Vielfalt. Jeder Bundesstaat hat seine eigene Muttersprache und meist auch eine eigene Schrift. Dadurch wachsen viele Kinder mehrsprachig auf und lernen schon früh, zwischen verschiedenen Sprachen und Schriftsystemen zu wechseln.

Unser Projektgebiet Gudanggorjang liegt direkt an der Grenze zum Nachbarbundesstaat Andhra Pradesh. Deshalb sprechen und schreiben viele Menschen dort neben Odia auch Telugu, die Amtssprache von Andhra Pradesh. Die Grenzlage prägt den Alltag der Menschen und macht die sprachliche Vielfalt der Region besonders deutlich.

Die meisten Stammesgemeinschaften in Odisha sprechen ihre eigenen Sprachen, besitzen jedoch keine traditionell weit verbreitete eigene Schriftsprache. Für Unterricht, Verwaltung und schriftliche Kommunikation werden ihre Sprachen häufig in der Odia-, Telugu-, Devanagari- oder lateinischen Schrift geschrieben. Einige Stammesgemeinschaften haben in jüngerer Zeit eigene Schriftsysteme entwickelt oder wiederbelebt, diese sind jedoch meist nur regional verbreitet.

ଅ	ଆ	ଇ	ଈ	ଉ	ଊ
a	ā	i	ī	u	ū
ଋ	ୠ	ଏ	ଓ	ଔ	
ṛ	ṝ	ai	o	au	
କ	ଖ	ଗ	ଘ	ଙ	
ka	kha	ga	gha	ṅa	
ଚ	ଛ	ଜ	ଝ	ଞ	
ca	cha	ja	jha	ña	
ଟ	ଠ	ଡ	ଢ	ଣ	
ṭa	ṭha	ḍa	ḍha	ṇa	
ତ	ଥ	ଦ	ଧ	ନ	
ta	tha	da	dha	na	
ପ	ଫ	ବ	ଭ	ମ	
pa	pha	ba	bha	ma	
ୟ	ର	ଲ	ୱ		
ya	ra	la	va		
ଶ	ଷ	ସ	ହ		
śa	ṣa	sa	ha		

Odia

The following is the basic Telugu script.

అ	ఆ	ఇ	ఈ	ఉ	ఊ	ఋ	ౠ
a	ā	i	ī	u	ū	ṛ	ṝ
ఎ	ఏ	ఐ	ఒ	ఓ	ఔ	అం	అః
e	ē	ai	o	ō	au	am	aḥ
క	ఖ	గ	ఘ	ఙ			
ka	kha	ga	gha	ṅa			
చ	ఛ	జ	ఝ	ఞ			
ca	cha	ja	jha	ña			
ట	ఠ	డ	ఢ	ణ			
ṭa	ṭha	ḍa	ḍha	ṇa			
త	థ	ద	ధ	న			
ta	tha	da	dha	na			
ప	ఫ	బ	భ	మ			
pa	pha	ba	bha	ma			
య	ర	ల	వ	ళ			
ya	ra	la	va	ḷa			
శ	ష	స	హ	ఱ			
śa	ṣa	sa	ha	ṛa			

Telugu

Devangri Alphabets for Hindi

क	ख	ग	घ	ङ	च	छ	ज	झ	ञ
ka	kha	ga	gha	ṅa	ca	cha	ja	jha	ña
ट	ठ	ड	ढ	ण	त	थ	द	ध	न
ṭa	ṭha	ḍa	ḍha	ṇa	ta	tha	da	dha	na
प	फ	ब	भ	म	य	र	ल	व	
pa	pha	ba	bha	ma	ya	ra	la	va	
श	ष	स	ह						
śa	ṣa	sa	ha						

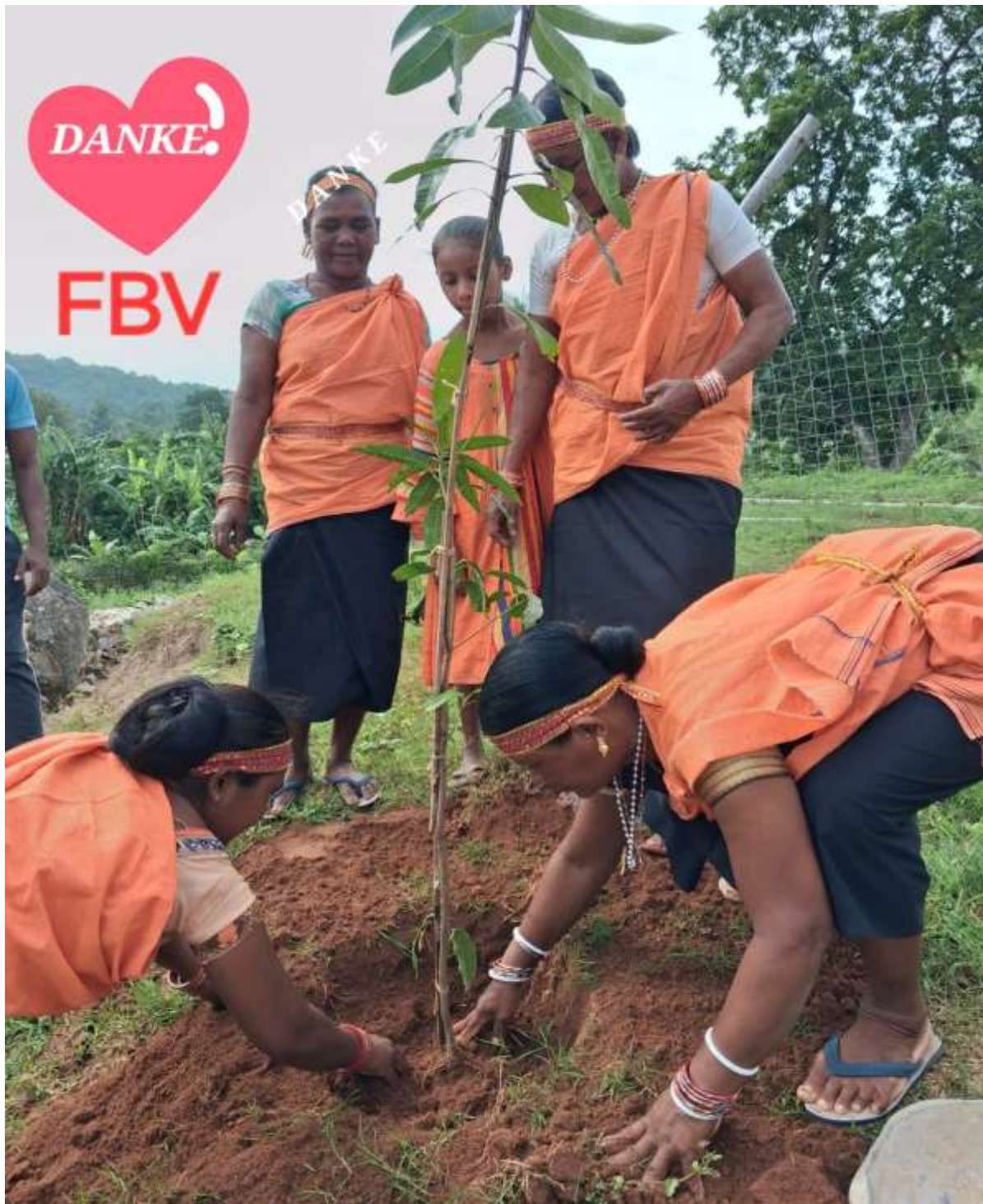
Hindi

क	क्ख	क	क्का	क्त	क्त्य	क्त्र	क्त्र्य	क्त्व	क	क्क्य	क्क
kka	kkha	kca	kṇa	kta	ktya	ktra	ktṛya	ktva	kna	knṛya	kma
क्य	क्क	क्क्य	क्क	क्क	क्क्य	क्ष	क्ष्म	क्ष्य	क्ष्व	क्ख्य	क्ख
kya	kra	kṛya	kla	kva	kvya	kṣa	kṣma	kṣya	kṣva	khiya	khra
ग्य	ग्र	ग्र्य	घ्न	घ्न्य	घ्म	घ्य	घ्न	ङ्क	ङ्क	ङ्क्य	ङ्क
gya	gra	grya	ghna	ghnya	ghma	ghya	ghra	ṅka	ṅkta	ṅktya	ṅkya
ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख	ङ्ख
ṅkṣa	ṅkṣva	ṅkha	ṅkhiya	ṅga	ṅgya	ṅgha	ṅghya	ṅghra	ṅña	ṅna	ṅma
च्य	च्च	च्च	च्च	च्च	च्च	च्च	च्च	च्च	च्च	च्च	च्च
ṇya	cca	ccha	cchra	cña	cma	cya	chya	chra	jja	jha	jña
झ्य	ज्म	ज्य	ज्र	ज्व	ञ	ञ	ञ	ञ	ञ	ञ	ञ
jṇya	jma	jya	jra	jva	ña	ñma	ñcyā	ñcha	ñja	ñjya	ṭta

Sanskrit



Rechtzeitig vor Beginn der Regenzeit macht sich erneut ein LKW voller Mango-Setzlinge auf den Weg nach Ruaamba und Dimbiripankal. Ein weiterer Schritt für eine nachhaltige Zukunft der Menschen vor Ort.



Und in Ruaamba machen sich die Frauen gleich an die Arbeit. Als Zeichen ihrer großen Dankbarkeit pflanzen sie einen Mangobaum für den Förderverein für bedrohte Völker e.V. Dieser Baum soll ein lebendiges Symbol für die großartige, professionelle Zusammenarbeit und die großzügige Unterstützung sein. Dafür möchten wir der Geschäftsführung von Herzen danken. Ohne dieses Engagement wäre vieles nicht möglich. Es ist schön zu erleben, wie aus vertrauensvoller Zusammenarbeit nachhaltige Perspektiven entstehen. Herzlichen DANK.



Ganz Gudanggorjang war auf den Beinen um mitzufeiern. Im geräumigen und gut durchlüfteten Gemeindesaal wurden in der zweiten Juliwoche der 24-jährige Jakiyo Bhuyan aus Haus Nr. 10 und seine Braut Lila Raita feierlich getraut. Nach der schönen Zeremonie kam die gesamte Dorfgemeinschaft zu einem gemeinsamen Festessen zusammen und genoss die fröhliche Atmosphäre. Wie schon viele Brautpaare vor ihnen, wünschten sich auch Jakiyo und Lila als Hochzeitsgeschenk einen Schnellkochtopf – ein praktischer Begleiter für ihren gemeinsamen Start ins Eheleben. Herzlichen Glückwunsch an das glückliche Brautpaar und Gottes reichen Segen für ihren gemeinsamen Lebensweg!







In der zweiten Juliwoche fand ein Treffen mit dem örtlichen Dorfvorsteher (Sarpanch) statt. Dabei wurden die Verbesserung der Wasserversorgung durch eine Heberleitung sowie weitere Maßnahmen zur Entwicklung von Gudanggorjang besprochen.



Bereits eine Woche später machen sich die Bewohnerinnen und Bewohner von Gudanggorjang noch vor Sonnenaufgang an die schwere Arbeit.

Gemeinsam verlegen Männer und Frauen eine rund sechs Kilometer lange unterirdische Wasserleitung, um sauberes Trinkwasser von Barusing aus den Debogiri-Hügeln nach Gudanggorjang zu leiten. Die benötigten Rohre wurden von der Regierung zur Verfügung gestellt. Das Wasser stammt aus einer ganzjährig wasserführenden Quelle in den höher gelegenen Debogiri-Hügeln. Dank des natürlichen Höhenunterschieds kann das Wasser ohne aufwendige Pumpentechnik bis ins Dorf fließen.

Mit dem Bau der Wasserleitung wird die Trinkwasserversorgung für alle 60 Haushalte dauerhaft sichergestellt. Darüber hinaus entsteht ein kleines Wasserbecken als Wasserspeicher sowie ein künstlich angelegter Teich, der den Kindern als Badegelegenheit dient und von der Dorfgemeinschaft zum Wäschewaschen genutzt werden kann. Das Projekt bedeutet für die Bewohnerinnen und Bewohner eine erhebliche Erleichterung im Alltag und verbessert zugleich die hygienischen Bedingungen im Dorf.



Die Regierung hat nun endlich das Kindergartengebäude in Alaguda nahe Dimbiripankal fertig gestellt. Acht Jahre lang blieb der Bau unvollendet. Als die Bevölkerung dessen Fertigstellung forderte, um eine bessere Bildung für die Kinder zu gewährleisten, übernahm die Regierung die Initiative, das Projekt abzuschließen. Wir haben in Dimbiripankal bereits vor Jahren einen hochwertigen Kindergarten eingerichtet, der über eine Küche und einen Spielplatz verfügt. Dieser Saal wird künftig dazu genutzt werden, die Kultur der Stammesgemeinschaften zu fördern sowie Schulungen anzubieten, die auf das dörfliche Leben zugeschnitten sind.

Der Kindergarten von Alaguda ist ein wunderschönes Beispiel für die große Kreativität der Stammesvölker in Odisha. Die kunstvoll bemalten Außenwände zeigen eindrucksvoll, wie tief Kunst und Tradition im Alltag vieler Gemeinschaften verwurzelt sind. Die verschiedenen Stammesgruppen haben im Laufe der Jahrhunderte ganz eigene Kunsthandwerke entwickelt.

So sind beispielsweise die Dhokra-Kunsthandwerker für ihre filigranen Metallfiguren bekannt, die in einem jahrtausendealten Wachsaußschmelzverfahren hergestellt werden. Andere Gemeinschaften fertigen aus Bambus und Bast kunstvolle Körbe, Matten und Gebrauchsgegenstände, die auf den Märkten verkauft werden und vielen Familien ein wichtiges Einkommen sichern. Ebenso beeindruckend sind die farbenfrohen Wandmalereien, mit denen viele Stammesfamilien ihre Häuser schmücken. Während Kunsthandwerk wie Metallarbeiten, Körbe oder Matten auf den Märkten verkauft werden kann und damit zum Lebensunterhalt beiträgt, werden die wunderschönen Wandmalereien meist nicht bezahlt. Sie entstehen aus Freude an der eigenen Kultur, zur Verschönerung des Dorfes und als Ausdruck der reichen Traditionen der Stammesvölker. Gerade deshalb machen sie Orte wie Alaguda und Gudanggorjang so einzigartig und lebendig.





Die Lanjia Saora sind eine indigene Volksgruppe aus den hügeligen Waldregionen Ostindiens. Seit Generationen leben sie eng mit der Natur verbunden und bewahren ihre eigene Sprache, Kultur und ihre überlieferten Traditionen. Trotz vieler Herausforderungen wie Armut und der abgelegenen Lage ihrer Dörfer halten sie an ihrer Identität fest.

In meinen vier Modelldörfern betreue ich ausschließlich Familien der Lanjia Saora. Gemeinsam verbessern wir die Lebensbedingungen durch Bildungs-, Gesundheits- und Entwicklungsprojekte – immer mit Respekt vor ihrer Kultur und ihren Traditionen. Ziel ist es, den Menschen eine bessere Zukunft zu ermöglichen, ohne ihre Wurzeln zu verlieren.

Das Foto der Familie aus Gobinda Pur zeigt einen ganz besonderen Moment. Die Dorfgemeinschaft hat wieder Zuwachs bekommen. Jedes neugeborene Kind ist ein Zeichen der Hoffnung und bestätigt, dass die Lanjia Saora ihre Kultur, ihre Sprache und ihre Traditionen an die nächste Generation weitergeben werden. Es macht Mut zu sehen, dass dieser einzigartige Stamm eine Zukunft hat. Jedes Kind ist ein kleines Wunder und zugleich ein Hoffnungsträger für die Zukunft der Lanjia Saora – ein lebendiges Zeichen dafür, dass ihre Gemeinschaft weiterbestehen und ihre kulturelle Identität bewahren wird.

Wir freuen uns mit der Familie und wünschen dem neuen Erdenbürger von Herzen alles Gute, Gesundheit, Glück und eine erfüllte Zukunft. Möge er behütet aufwachsen und zu einem Hoffnungsträger für die Zukunft der Lanjia Saora werden.



Noch ist Anita mit ihrer kleinen Tochter bei ihren Eltern in Gudanggorjang und darf die ersten Tage und Wochen in der liebevollen Geborgenheit ihrer Familie verbringen. Ihre Mutter und ihre Schwägerin stehen ihr unterstützend zur Seite und schenken ihr wertvolle Hilfe in dieser besonderen Zeit. Der Abschied von der vertrauten Heimatgemeinde wird ihr sicherlich nicht leichtfallen, denn die gewachsene Gemeinschaft hier ist etwas ganz Besonderes. An ihrem weit entfernten neuen Wohnort wird sie diese vertraute Nähe und Verbundenheit vielleicht vermissen.

Wenn ich solche Nachrichten und Bilder von Anita und ihrer kleinen Tochter erhalte, berührt mich das jedes Mal sehr und erfüllt mich zugleich mit großer Freude und Dankbarkeit. Ich wünsche mir von Herzen, dass ich diese kleine Erdenbürgerin noch lange auf ihrem Weg begleiten und viele schöne Momente mit ihr teilen darf.



In einer Zeit, in der uns täglich viele bedrückende und negative Nachrichten erreichen, ist es umso schöner, auch von kleinen und großen Hoffnungszeichen zu hören. Meine monatlichen Berichte zeigen, wie aus einer anfänglichen Vision Schritt für Schritt Wirklichkeit wird. Noch stehen wir am Anfang. Derzeit arbeiten wir in vier Dörfern und setzen unsere begrenzten Mittel dort ein, wo Hilfe am dringendsten benötigt wird.

In den kommenden Wochen wird unser besonderer Fokus auf dem Bau eines neuen Hauses für die siebenköpfige Familie in Ruaamba liegen. Der entsprechende Antrag bei der Regierung ist bereits gestellt, und vielleicht darf ich Euch noch vor Ende des Jahres von ihrem Einzug in ihr neues Zuhause berichten. Dass solche Veränderungen möglich werden, verdanken wir nicht nur finanzieller Unterstützung, sondern vor allem dem Zusammenhalt und der tatkräftigen Mithilfe der gesamten Dorfgemeinschaft.

Auch während der Regenzeit werden wieder neue Obstbäume gepflanzt, ein weiterer Schritt, damit die Bewohner unserer Modelldörfer in Zukunft mit ausreichend frischem Obst versorgt werden können. Solche Entwicklungen machen Mut und zeigen, dass nachhaltige Veränderung möglich ist, wenn viele Menschen gemeinsam an einem Ziel arbeiten.

Ich danke Euch von Herzen, dass Ihr weiterhin an unserer Seite steht, unsere Arbeit begleitet und durch Eure regelmäßige Unterstützung dazu beiträgt, dass aus Hoffnung immer mehr Wirklichkeit wird.

Ich wünsche allen einen angenehmen Sommer

Ursula Herold

Spenden bitte an

Förderverein für bedrohte Völker e.V.

IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01

BIC/SWIFT: PBNKDEFF

Postbank Hamburg

Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt
und Eure Anschrift



www.prem.org.in

www.gudanggorjang

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-adivasi-im-osten-indiens/>